

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die März-Sitzung 1906.

Verhandelt Berlin, Montag d. 5. März abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92. I.

Anwesend die Herren Heck, Ehmcke, v. Treskow, Grunack, Haase, v. Lucanus, Schalow, Deditius, Reichenow, Selmons, Heinroth.

Als Gäste beteiligten sich die Herren Miethke, Kothe, Neunzig und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Heck, Schriftführer Herr Heinroth.

Vor Eintritt in die Tagesordnung zeigt der Generalsekretär an, daß Herr Schalow sein Amt als stellvertretender Vorsitzender, das er 12 Jahre bekleidet, niedergelegt habe, und spricht dem aus dem Vorstande nunmehr Scheidenden für seine langjährigen treuen Dienste und seine mit so großem Geschick und Erfolg ausgeübte Leitung der Versammlungen den Dank der Gesellschaft aus. An Stelle des Ausgeschiedenen ist Hr. Prof. Dr. Heck vom Ausschufs zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Da Hr. Matschie während des laufenden Jahres verhindert ist, regelmäßig an den Sitzungen teilzunehmen, wird Hr. Heinroth für diese Zeit das Amt des Schriftführers übernehmen.

Herr Heck übernimmt den Vorsitz mit dem Dank für das ihm erwiesene Vertrauen und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß Herr Schalow über kurz oder lang sein so lange und so meisterhaft geführtes Amt wieder übernehmen möge.

Herr Heck gedenkt sodann des kürzlich nach fast vollendetem neunzigsten Jahre erfolgten Todes von Herrn Cabanis, und die Anwesenden ehren sein Andenken, indem sie sich von ihren Plätzen erheben. Ein Kranz ist seitens der Gesellschaft auf dem Grabe des Dahingeshiedenen niedergelegt worden.

Bei Besprechung der Literatur weist Herr Reichenow auf einige ornithologische Ungenauigkeiten im neuen Reichsvogel-schutzgesetz hin.

Herr Heck berichtet, daß der „Samoanischen Zeitung“ gemäß den Eingeborenen auf Samoa Schrotflinten zugeteilt worden seien, um die Wildschweine auszurotten, Schrot No. 3 solle dazu verwendet werden. Der Samoaner fängt aber die Schweine in Fallgruben und schießt Vögel, besonders das verwilderte Haushuhn. Natürlich ist damit auch das Aussterben der Zahntaube besiegelt, einem Europäer wurde eine solche für 50 Pfennige zum Braten verkauft! Auch Einbürgerungsversuche werden durch die Flinten der Eingeborenen vereitelt. Der Gouverneur von Samoa soll seitens der ornitholog. Gesellschaft auf diesen Mißstand hingewiesen werden.

Die Herren Reichenow, Schalow, Heinroth legten noch weitere Literatur vor. Herr Schalow widmete hierauf dem ent-

schlafenen Senior der Gesellschaft, Herrn Cabanis, einen längeren Nachruf, der im Journal f. Ornithologie zum Abdruck kommt.

Herr Heinroth sprach sodann über die „Geschwindigkeit des Federwachstums.“ Der Vortrag wird in den Ornith. Monatsberichten No. 7/8 erscheinen.

O. Heinroth.

Bericht über die April-Sitzung 1906.

Verhandelt Berlin, am Montag d. 3. April 1906, Abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend waren die Herren Reichenow, v. Quistorp, Schalow, O. Neumann, Grunack, Deditius, Haase, Ehmcke, Hilgert, Heinroth; als Gäste beteiligten sich die Herren Neunzig, Böttger, Stahlke, Miethke und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Reichenow, Schriftführer Herr Heinroth.

Herr Reichenow bespricht zunächst die eingegangene Literatur. Im Anschluß daran wird die Frage erörtert, ob der sog. „Russ'-Weber“ als selbständige Art aufzufassen ist, die Herren Neumann und Neunzig beteiligen sich an diesem Thema. Ferner bespricht Herr Reichenow den eigenartigen Heher *Garrulus lidthi*, der kürzlich auf einer der Lutschuinseln wieder entdeckt ist. Der Vortragende weist darauf hin, daß der Vogel in seinem stufigen Schwanz und dem an *Cissa* erinnernden Farbengepräge eine Mittelform zwischen *Garrulus lanceolatus* und der Gattung *Cissa* darstelle, und schlägt für die Art den neuen Gattungsnamen *Lalocitta* vor. Für *Garrulus lanceolatus* wird vom Vortragenden der neue Gattungsname *Laletris* angewendet. Außerdem legt Herr Reichenow einen jungen Hühnerhabicht aus Turkestan, der sich durch rote Unterseite auszeichnet, und die *Nucifraga rothschildi*, kenntlich an der dunklen Grundfarbe und den großen Flecken, vor.

Herr Schalow bespricht darauf gelegentlich der Angaben Buturlins die Lage der Brutplätze der Rosenmöwe. Der Vogel brütet in den Niederungsgebieten der sibirischen Flüsse im Juni und Juli. Sowie die Jungen flügge sind, ziehen die Vögel nach Norden, über ihren Winteraufenthalt weiß man nichts.

Herr Reichenow glaubt, daß die Rosenmöwen nicht eigentlich nach Norden ziehen, sondern nur die offene See aufsuchen.

Herr Neunzig weist darauf hin, daß die bekannten leuchtenden Rachenpapillen junger Spermestiden bereits 1885 von der Züchterin Frl. Stehle veröffentlicht wurden, Rey beschrieb sie erst viel später. Der Vortragende legte ferner einige anschauliche Bilder und Präparate über die Rachenzeichnungen verschiedener junger Vögel vor und erwähnte ferner, daß gelegentlich einer Paarung von Silberschnabel und japan. Möwchen sich zwei Junge ergaben, die der ersteren Art glichen, eins aber der Wildform *Sp. acuticauda* durchaus ähnelte.

Herr Reichenow bespricht die interessanten Rossittener